



Ein Fest

für

Klaus Fußmann

die

Augen



1



2



5



8



9



3



4



6



7



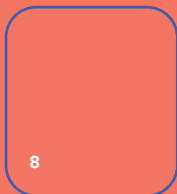
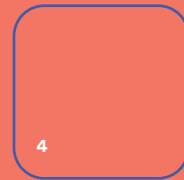
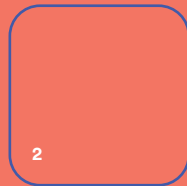
10

Umschlagbild:

Rose und Scheinmohn

2010, Gouache auf Bütten, 10×15 cm

Signiert mit dem Monogramm und „10“ datiert
sowie rückseitig nochmals signiert und datiert



1 Mohn

2012

Gouache auf Bütten

11,2×15 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „12“ datiert sowie rückseitig
nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

2 Rose, lila

2021

Aquarell auf Bütten

10,5×10,5 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „21“ datiert sowie rückseitig
nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

3 Tulpen (rot, gelb, rosa)

2010

Gouache auf Bütten

10,5×15,5 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „10“ datiert sowie rückseitig
nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

4 Rose, gelb

2021

Aquarell auf Bütten

11×10,5 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „21“ datiert sowie rückseitig
nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

5 Tulpen (violett, rot, weiß)

2004

Gouache auf Bütten

9,5×14,5 cm

Signiert mit dem Monogramm,
„04“ datiert und „G“ bezeichnet
sowie rückseitig nochmals signiert
und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

6 Iris

2021

Aquarell auf Bütten

10,5×15 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „21“ datiert sowie rückseitig
nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

7 Mohn und Iris

1999

Aquarell und Gouache auf Bütten

9,3×15,1 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „99“ datiert sowie rückseitig
signiert, „99“ datiert und „G“
bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Privatsamm-
lung Nordrhein-Westfalen

8 Rose

2021

Aquarell auf Bütten

13×12 cm

Signiert mit dem Monogramm
sowie rückseitig nochmals signiert
und „21“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

9 Mohn und Iris

2005

Gouache auf Bütten

9,3×14,3 cm

Signiert und „5“ datiert sowie
rückseitig nochmals signiert und
datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

10 Rosen, gelb

2021

Aquarell auf Bütten

10,5×20 cm

Signiert mit dem Monogramm
und „21“ datiert sowie rückseitig
nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

Ein Fest

für

Klaus Fußmann

die

Augen









Unsere Fußmann-Kataloge — Zeugnisse einer langen Zusammenarbeit

Liebe Kunstliebhaberinnen und Kunstliebhaber,

es ist uns eine große Ehre und noch größere Freude mit diesem Katalog, anlässlich der Ausstellung „Klaus Fußmann. Ein Fest für die Augen“, eine erfolgreiche Künstlerkarriere und eine ebenso erfolgreiche, langjährige und inspirierende Zusammenarbeit mit Klaus Fußmann zu feiern. Bereits Ende der 1970er Jahre ist mein Vater, Rainer M. Ludorff, auf die wundervollen Werke des in Berlin und Gelting lebenden Künstlers aufmerksam geworden. Bald darauf hat er begonnen, einzelne Arbeiten auf dem Kunstmarkt zu erwerben und die Entwicklung des Malers zu beobachten. Die beständige Qualität von Klaus Fußmanns Kunst und dessen Entscheidung gegenständlich zu malen, neue Sujets zu finden und sein innovativer Umgang mit Farbe waren für meinen Vater der Grund, Klaus Fußmann als spannende, zeitgenössische Ergänzung in das bis dahin vor allem auf die klassische Moderne konzentrierte Galerieprogramm aufzunehmen. Ein erstes Treffen von Klaus Fußmann und meinem Vater fand in den 1980er Jahren im Atelier des Künstlers an der Hochschule der Künste in Berlin statt. 1990 folgte die erste von vielen Einzelausstellungen in den Galerieräumen in Düsseldorf — der Beginn einer intensiven, freundschaftlichen Zusammenarbeit, die in der nächsten Generation von mir bis heute weitergeführt wird.

Ein Blick in die Biografie des Malers zeigt seine faszinierende künstlerische Entwicklung, viele Reisen um die ganze Welt, die ihn inspiriert haben — hier

sei nur der Aufenthalt auf den Lofoten genannt, der ihn zum Aquarellieren gebracht hat — und zahlreiche Ehrungen durch hochkarätige Ausstellungen und Preise. Ein ereignisreiches Künstlerleben, das wir mit Werken aus sechs Jahrzehnten in dieser Publikation und in der Ausstellung in unseren Galerieräumen ehren möchten. Klaus Fußmann ist aber nicht einfach „nur Maler“, sondern auch ein geschätzter Autor zahlreicher Publikationen und Kommentator des Kunstgeschehens und -schaffens, was wir hier auch mit Auszügen aus seinen Büchern dokumentieren. Zudem hat er als Professor an der Berliner Akademie Einfluss auf die Kunstschaftenden der nächsten Generation genommen.

Wir laden Sie herzlich ein, Klaus Fußmanns erfolgreiche Karriere und seine inspirierende Kunst gemeinsam mit uns zu feiern. Unser herzlicher Dank gilt Dr. Tayfun Belgin für seinen interessanten Textbeitrag und natürlich Barbara und Klaus Fußmann für das jahrzehntelange Vertrauen und die fruchtbare Zusammenarbeit.

Ihr
Manuel Ludorff



Monumental und farbgewaltig — Rainer M. Ludorff und Klaus Fußmann vor einem seiner Gemälde für die Ullstein-Halle des Springer Verlags





KLAUS FUSSMANN

In die Welt sehen

Klaus Fußmanns Blicke auf die Welt der Blumen, der Stilleben, der Landschaften begeistern ein großes Publikum. Dieser Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer ging von Anfang an seinen eigenen Weg, ganz gleich welche Kunstrichtung gerade in Mode war. Fußmanns Kunst lebt von ihrer Geradlinigkeit. Schon ein kurzer Blick auf das etwa 60-jährige Schaffen zeigt uns ein Œuvre, welches durch verschiedene Phasen zu seinem heutigen Höhepunkt gekommen ist. Für einen Maler ist die Erkennbarkeit seiner Arbeiten nicht nur für ihn selbst von Bedeutung, sondern auch für diejenigen, die sie sammeln und sich mit ihnen umgeben.

Doch schauen wir genau hin: Berlin 1962. Nach Studien an der Folkwang-Schule in Essen ist der geborene Velberter in Berlin und studiert dort etwa fünf Jahre an der Hochschule für Bildende Künste, in einer damals in West und Ost geteilten Stadt. Im August 1961 wurde die Mauer errichtet, Westdeutschland erlebte spannungsvolle Adenauer-Jahre in der Innenpolitik. 1962 nimmt die Weltöffentlichkeit staunend die Kuba-Krise wahr, der seit 1955 geführte Vietnam-Krieg wurde ab 1964 immer brutaler. Die 1968er-Generation war im Begriff, sich allmählich zu formen.

In dieser Zeit Malerei zu studieren, bedeutete auch, sich mit der gängigen informellen Malerei auseinanderzusetzen. Einer ihrer Protagonisten war Fred Thieler, seit 1959 Professor für Kunstpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Künste in Berlin. Andererseits galt es, sich dem US-amerikanischen Impuls zu stellen. In den Amerika-Häusern, kulturellen Begegnungsstätten für Kunst und Kultur der Besatzungsmacht aus Übersee, wurden abstrakt-expressive Positionen ausgestellt bzw. vermittelt. Westdeutsche Museen übernahmen zahlreiche Werke diverser amerikanischer Positionen. Die Sowjetunion hingegen ließ im Osten Deutschlands den Sozialistischen Realismus kultivieren. Kurz vor der Mauererrichtung flohen vor dieser Kulturdiktatur einige der späteren Protagonisten, beispielsweise Gerhard Richter aus Dresden.

Klaus Fußmanns Weg — sein Erfolg war vorgezeichnet. Nach seinen Studienjahren erfolgte 1972 der erste Ritterschlag: Eine Ausstellung mit 34 Jahren in der Berliner Nationalgalerie. Es war der damalige Direktor dieses herausragenden Museums, Werner Haftmann, dem mit Arnold Bode die ersten drei documenta-Ausstellungen zu verdanken waren, und der von dieser Malerei des jungen Künstlers überzeugt war. In seinem Standardwerk „Malerei im 20. Jahrhundert“ wurde eigentlich die abstrakte Kunst als richtungsweisend thematisiert — so die allgemeine Rezeption.

In diesen Jahren sehen wir einen jungen Maler, der durch verlassene Häuser und Räume streunt und mit den Augen das aufnimmt, was uns nicht zwingend beglücken würde: Schmutz, Dreck, allerlei Hinterlassenschaften, kaputte Fenster und Türen, zugige Räume mit verschmutzten Wänden, von denen die Tapetenreste abfallen, kaputte Dielenböden, der Geruch von Abfall, hier und da auch umherhuschende Mäuse und Ratten. Nicht gerade ein ästhetisches Atelier, in dem man es sich gemütlich machen und zeichnen wollte. Schaut man sich einmal diese Malerei an, so wird man gewahr, dass Klaus Fußmanns Fähigkeit, Gesehenes zu transformieren, ungemein ausgeprägt ist. Eine Ausstellung mit diesen Interieurs zeigt sehr deutlich auf, dass der Maler uns Stillleben vorführt und keine verruchten Räume. Diese Arbeiten sind von einer herausragenden malerischen Opulenz und Qualität, die gleichsam verführt: Stillleben in Rosa mit hinterlassener Teekanne und Wasserkaraffen, in anderen Bildern Tücher in leichtem Rosa, Orange, Blau und Dunkelgrün auf einem schmutzig weißen Tisch oder auch: weißliche Wände mit graffitiähnlichen Zeichen und Steckdosen. Im Bild **Berlin. Haus Prinzenstr. 20** von 1972 ein durch Papierfetzen, Dosenreste und andere nicht mehr identifizierbare Hinterlassenschaften geprägtes Bild mit einer Zweiteilung (helle Wand/dunkler Boden) vernehmen wir die oben angesprochene abstrakte Qualität. Das 18 Jahre spätere **Stillleben mit rosa Tischtuch und weißer Stuhllehne** hat definitiv einen Rückbezug zur aufregenden Berliner Zeit Fußmanns der frühen Jahre.

Porträt Hella K. — Hella K. Tuch haltend im Atelier Hardenbergstraße gehört ebenfalls in die Bildästhetik dieser Jahre, in der keinerlei Sensationen, also keinerlei figürliche Aktionen auf der Leinwand stattfinden. Die Sensation waren diese Bilder selbst. Sie vermitteln eine Zeit der Stille, der Nachdenklichkeit und des inneren Sammelns für zukünftige Prozesse. In diese passte auch die Porträtreihe mit Hella K., einem begnadeten Modell, die ohne Pause über eine Stunde ohne Rührung dastehen konnte. Es wundert nicht, dass gerade dieses Motiv einen Bezug zur christlichen Bildtradition hat, die dem Maler selbstverständlich vertraut ist. Klaus Fußmann teilt uns mit, dass das Motiv einer tuchhaltenden jungen Frau sich auf die bekannten Variationen der heiligen Veronika, das Schweiß-tuch Jesu zeigend bezieht.

Ein Aufenthalt 1972 in der Gegend um Gelting in Schleswig-Holstein veränderte die Bildästhetik Klaus Fußmanns in nahezu radikaler Weise. In Berlin, wo er und seine Frau Barbara sich bis heute in den Wintermonaten aufhalten, fasziniert beide das überdimensionale kulturelle Angebot. Es ist nicht nur die Welt der Großstadt als solche, sondern es sind fundamentale kulturbezogene Kriterien, die Menschen wie der intellektuelle Maler Fußmann und seine Frau Barbara, eine ehemalige Opernsängerin, zur Glücksfindung benötigen. In Gelting führen beide ein sorgenfreies Landleben mit großem Garten und Wald sowie einer Landschaft, die stark durch das Meer geprägt wird.

Baumstamm vor Landschaft, Gelting von 1981 ist ein anschauliches Beispiel für eine Naturfaszination mit einem Baum als Bildheld. Ein Blick auf einen Baumstamm und die aufgewühlt wirkende Landschaft im Hintergrund aus einer sanften Vogelperspektive. Naturfasziniert, undenkbar solch eine Arbeit in Berlin und Umgebung gemalt zu haben, während hingegen das eigene Bildnis im Gemälde **Selbst im Spiegel im Hof der HdK, Hardenbergstr. Berlin** später wieder auftauchen wird, dann allerdings als Selbstporträt in Gelting. Klaus Fußmann, und wie vor ihm auch viele andere Maler, realisiert Spiegelbilder, die eine andere Realität als des Hinausschauens in die Welt

bieten. Sich selbst zu sehen, zu beobachten und dann zu malen ist zugleich auch ein Reflektieren über sich selbst. Hier hält der Maler einen Pinsel in der Hand im Sinne von: „I am the artist“. Der Maler ist der eigene Bildheld, das Bild ist nicht mehr eine „finestra aperta“, also kein Sehen in die Welt durch ein imaginiertes offenes Fenster. Es ist der Blick zum Maler.

Im April und Mai verwandelt sich die Landschaft um Gelting in ein nahezu reines Gelb; der Raps blüht. Und jedes Jahr ist Klaus Fußmann — wie wir alle — von dieser Transformation der Erde fasziniert. Diese Landschaft muss gemalt werden, vor allem, weil sie in der Stadt nicht erfahrbar ist. Klaus Fußmann ist ein Maler der Jahreszeiten, das zeigen seine Landschaftsbilder genauso wie seine herrlichen Blumenbilder, die naturgemäß auf alle Menschen eine Faszination ausüben. Im Gespräch berichtet der Künstler, dass in einer ersten Zeit in Gelting nach einem starken Regen die Köpfe der Rosen und anderer Blumen so zerstört waren, dass er traurigen Herzens diese Köpfe zusammentrug, um sie in einer Schüssel zu sammeln. Diese farbliche Komposition hätte ihn dermaßen bewegt, dass zum nächstmöglichen Zeitpunkt er sich ausschließlich um seine Blüten gekümmert hätte. Wie wir sehen, hält diese Faszination bis heute an.

Es mag für einige Kunstvermittler irritierend wirken, dass Klaus Fußmann eine ungebrochene Liebe zur Welt der Blumen hat. Diese Stillleben, vor allem, wenn man sie im Original betrachtet, sind von einer betörenden Schönheit, die sich geradezu aufzwingt. Gerade in den kleineren Aquarellen auf Bütten mit Mohn und Iris, mit Hortensie und Rudbeckia, mit Chrysanthemen und vielen anderen, liefert der meisterliche Farbauftrag Fußmann den entscheidenden ästhetischen Impuls. Unsere Augen werden geradezu umschmeichelt. Farbe, Form und Ausdruck sind eins, eine Einheit, die nicht zu überbieten ist. Eine in verschiedenen Blauschattierungen gemalte Iris neben einem tiefen Rot des Mohns mit schwarzem Stempel, eine in gelbem Ton sich behauptende Tulpenblüte mit einem blauintensiven, sich kokettierend präsentierenden Vergissmeinnicht oder auch: Das majestätische Auftreten von Rittersporn.

„Überhaupt sind die Farben der Blumen mit nichts zu vergleichen“, schreibt Klaus Fußmann in seinem Buch „Wahn der Malerei“: „Keine Tinte ist so blau wie der Rittersporn und kein Feuer so rot wie die Geranie. Die Farben der Blumen übertreffen unsere Erwartung meist bei weitem, denn sie sind reicher und stärker, wenn wir ihnen gegenüberstehen. Sie sind nicht nur strahlender als in unserer Vorstellung, sondern auch raffinierter in den Valeurs. Da ist in dem Weiß der Rosen ein kaum wahrnehmbarer Klang von Rosa beige-mischt, das Weiß der Bartnelken zeigt eine Neigung nach Grau, wo hingegen dann wieder das Weiß des Phloxes weißer ist als der Schnee: ein ganz offenes Weiß.“¹

Diesen Farbkosmos im Werk von Klaus Fußmann möchte man nicht missen. Letztlich geht es ihm um Schönheit. Die Schönheit des Wellengangs korrespondiert in einer Ausstellung mit der Schönheit des Rapsfeldes bei Kronsgaard genauso wie mit den Pfingstrosen auf einer Wand gegenüber.

Der pastose Auftrag der Farbe in dieser Landschaftsmalerei, in den letzten zwei Jahrzehnten zur farbkulturellen Blüte geführt, ist eine innere Verbeugung vor der Natur und ihrem koloristischen Kosmos. Es ist die Ölfarbe mit ihrer spezifischen Konsistenz, die eine Materialität dieser Art hervorbringen kann. Fußmanns Begeisterung für die Pastosität kann jeder nachvollziehen, der selbst diese Erfahrung im Umgang mit nicht verdünnter Ölfarbe gemacht hat. Vor Beginn der Trocknungsphase ist ein leichtes Streichen der Ölfarbe gerade noch möglich, indem man die Farbe über die Leinwand zieht, um einen speziellen Effekt zu erzielen. Gelegentlich greift der Künstler zu dieser Technik.

Diese Ölmalerei Klaus Fußmanns begleitet die Landschaft und ihre Erscheinung auf haptische Weise. In seinen Bildern wird sie zum Greifen nah, man kann sie schon mit den Augen ergreifen. Das Sehen wird selbst zum Thema dieser Malerei. Es ist dieser Augenblick, der besticht.

Tayfun Belgin

¹ Klaus Fußmann, „Wahn der Malerei“, München 2005, S.277.

11

**Bett mit Decke in Rosa,
vor Spiegel**

1977

Öl auf Papier

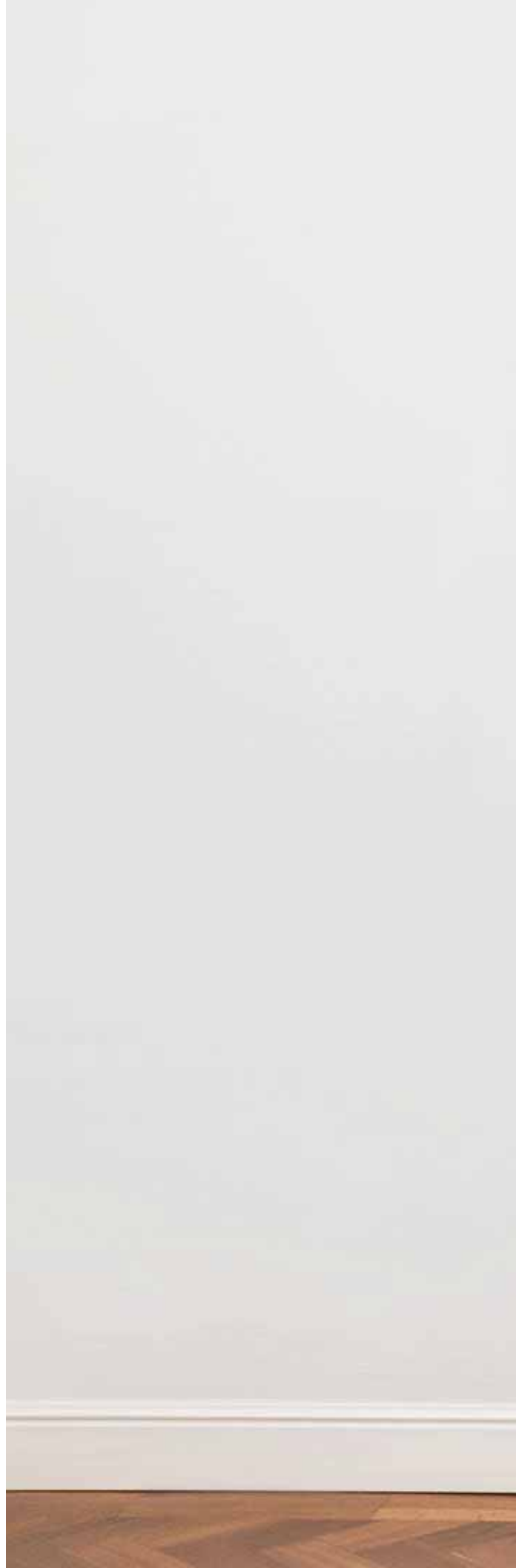
71×71 cm

Signiert, „21.VI.1977“ datiert und „A.H.“ bezeichnet

A. H. = Atelier Hardenbergstr. – HdK Berlin

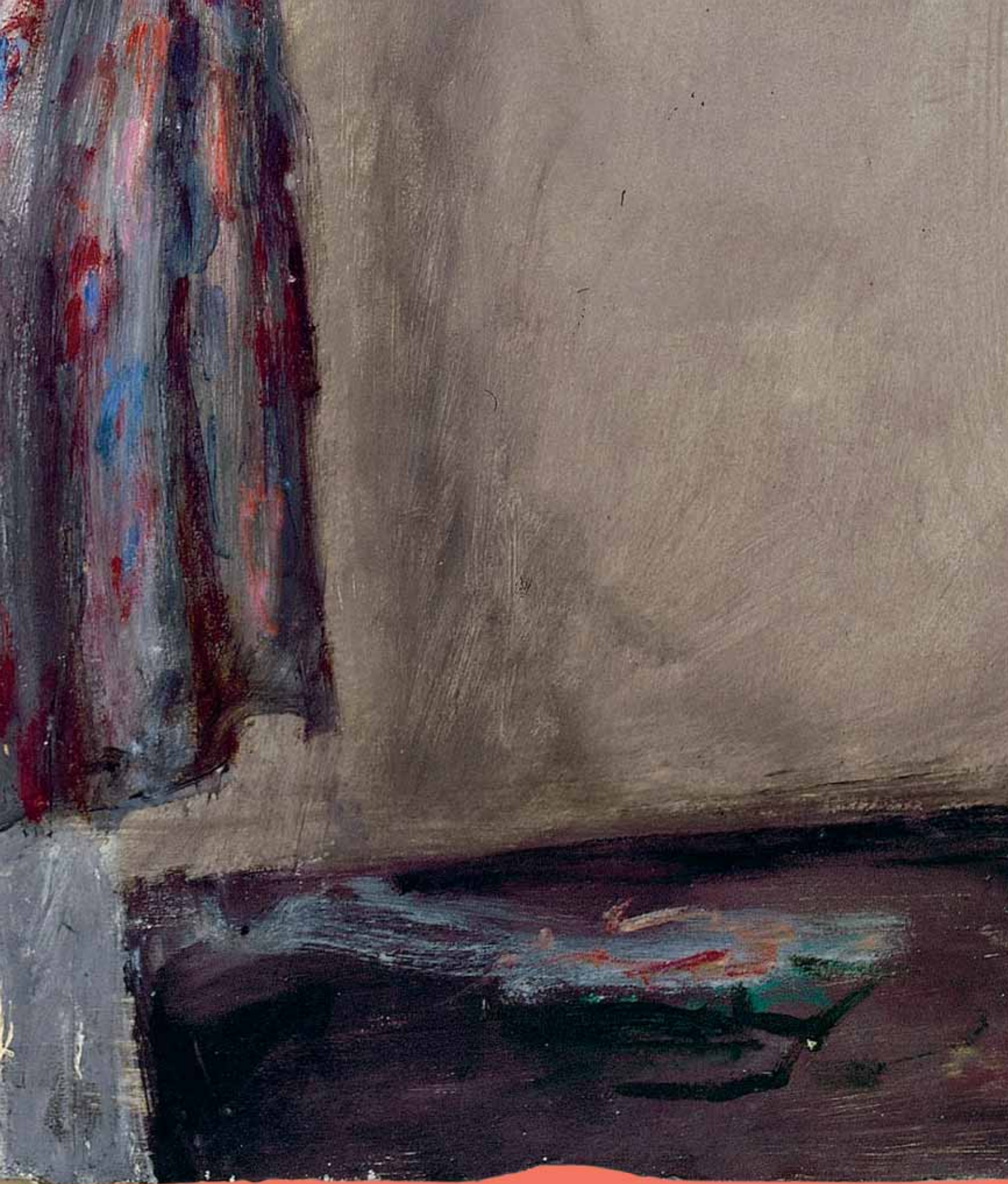
Provenienz


Atelier des Künstlers





11





„Die Malerei ist nicht Spiegelung von (Um-)Welt, obwohl es uns oft so scheint, sondern sie ist Veränderung der Sehgewohnheit, manchmal auch Deutung. Die reine Spiegelung ist dem Maler schon deshalb versagt, weil er als Mensch die Dinge, die er malt, fortlaufend — noch im Malprozess — beurteilt. Dieser individuellen Auslegung kann er sich unmöglich entziehen. Die Scheinbarkeit der Malerei in der scheinbaren Welt aus Kants Kritik der Urteilskraft könnte als Leitfaden zu meiner gesamten Malerei gelten.“

Klaus Fußmann, 1982

12

**Porträt Hella K. —
Hella K. Tuch haltend im
Atelier Hardenbergstraße**

1976

Gouache auf Bütten

71×71 cm

Signiert, „Berlin 14.IV.1976“ datiert und „Atelier
Hardenbergstraße Portrait Hella K.“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers



12

21

13

Berlin, Haus Prinzenstr. 20

1972

Öl auf Leinwand

148 × 150 cm

Signiert, „2. XII. 1972“ datiert und betitelt

Provenienz

Atelier des Künstlers



14

Stilleben mit rosa Tischtuch und weißer Stuhllehne

1990

Öl auf Leinwand

90 × 105 cm

Signiert, „90“ datiert und „B.“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers



14

25

15

Stilleben mit Flasche und Tuch

1991

Öl auf Leinwand

51×60 cm

Signiert, „91“ datiert und „B“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Privatsammlung Hannover



15

16

Wald

1981

Öl auf Leinwand

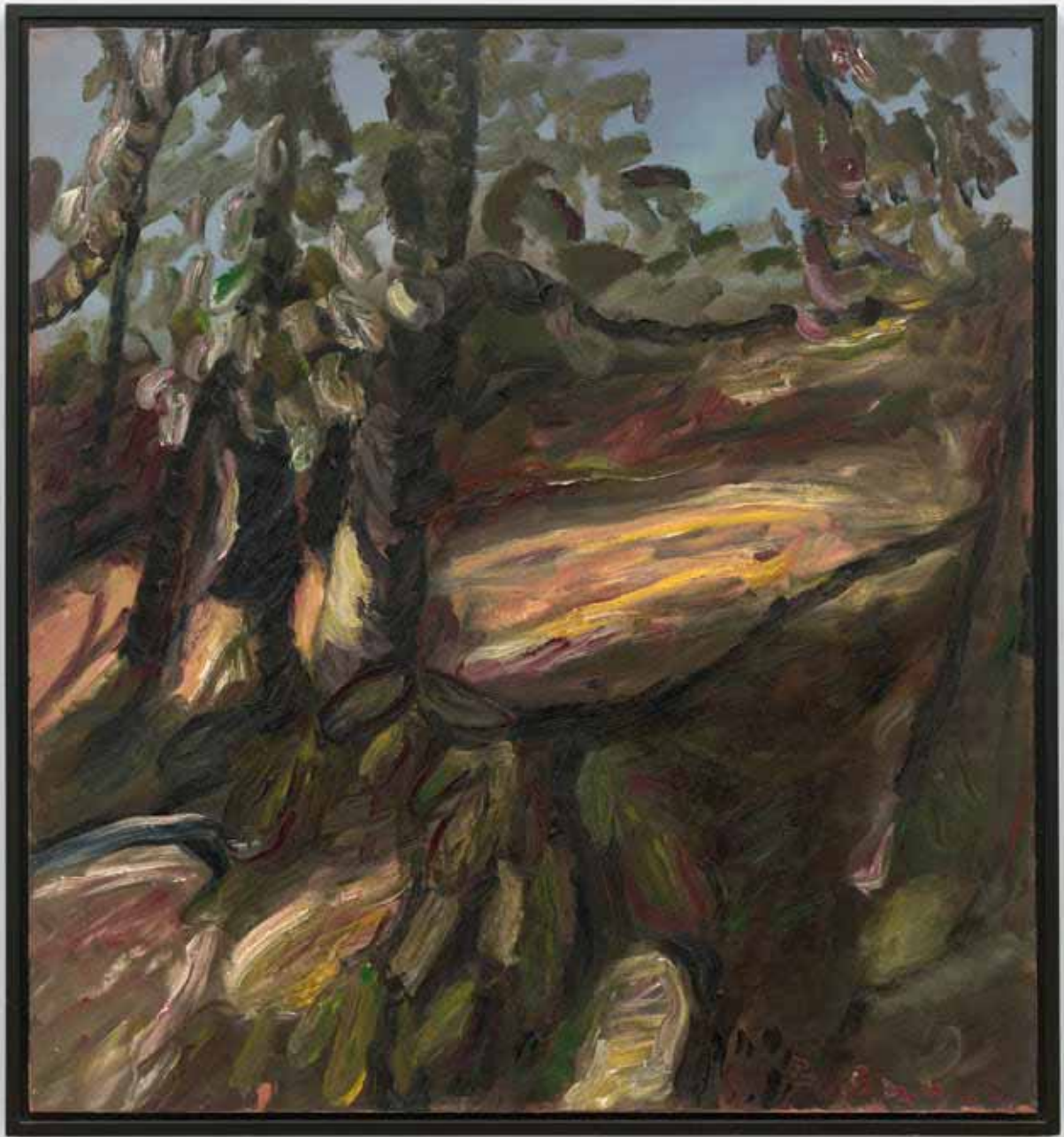
150,5×140 cm

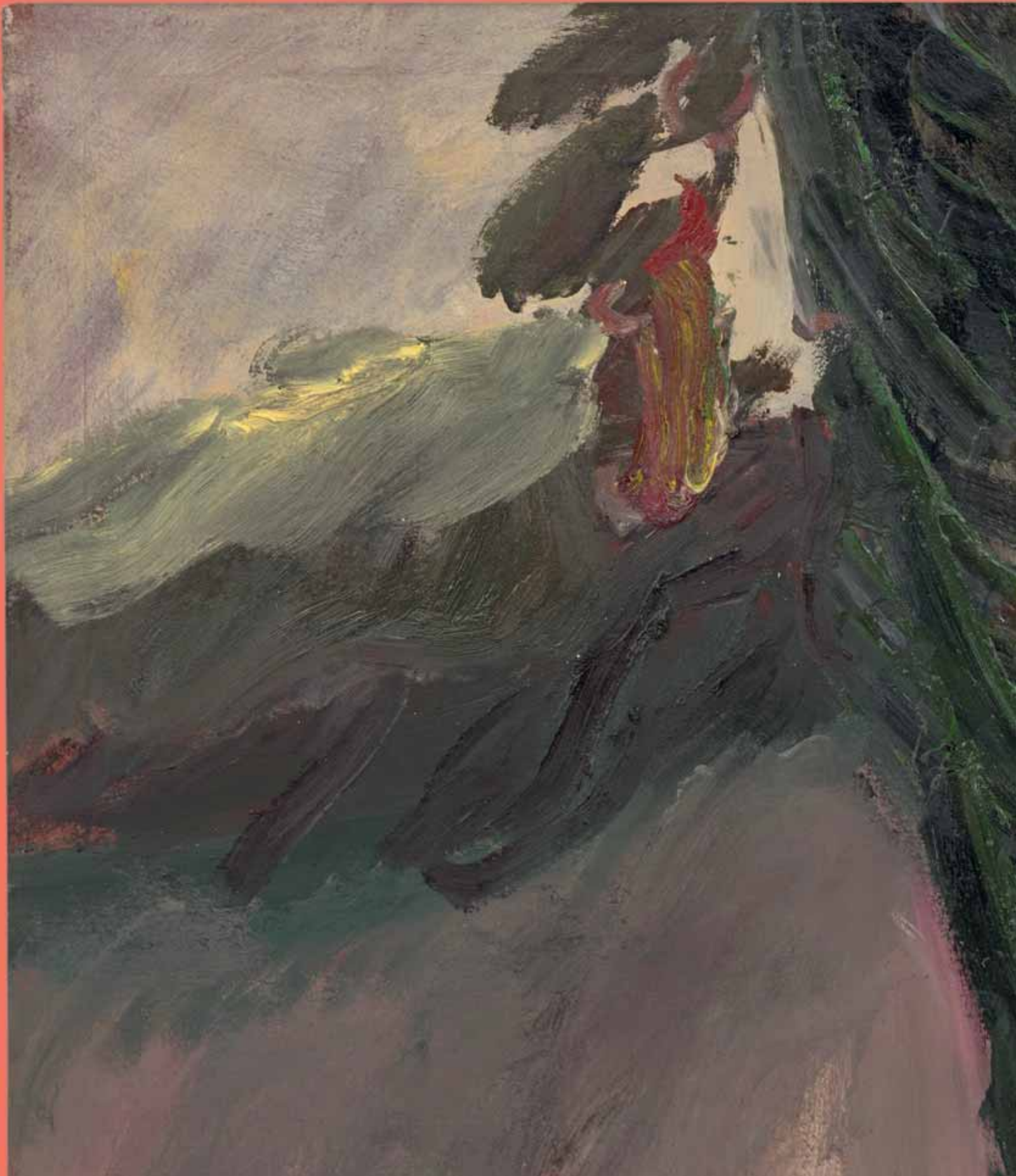
Signiert, „11.9.81“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Sammlung Hypothekenbank

Frankfurt (1984–2017)







17, Detail

„Der Wald ist unklar,
dumpf und wirr und bietet
ein chaotisches Bild aus
tausend Verstrickungen.
Aber wir wissen, daß in
dem Chaos System liegt,
eine Ordnung höherer Art.
Diese unendliche Ordnung
im lebendigen Chaos hat der
Spaziergänger bei seinem
Waldgang vor Augen. Sie
fasziniert ihn womöglich
mehr als der weite Blick
über das offene Meer.
Denn der Wald ist tief und
geheimnisvoll.“

Klaus Fußmann, 1992

17

**Baumstamm vor Landschaft,
Gelting**

1981

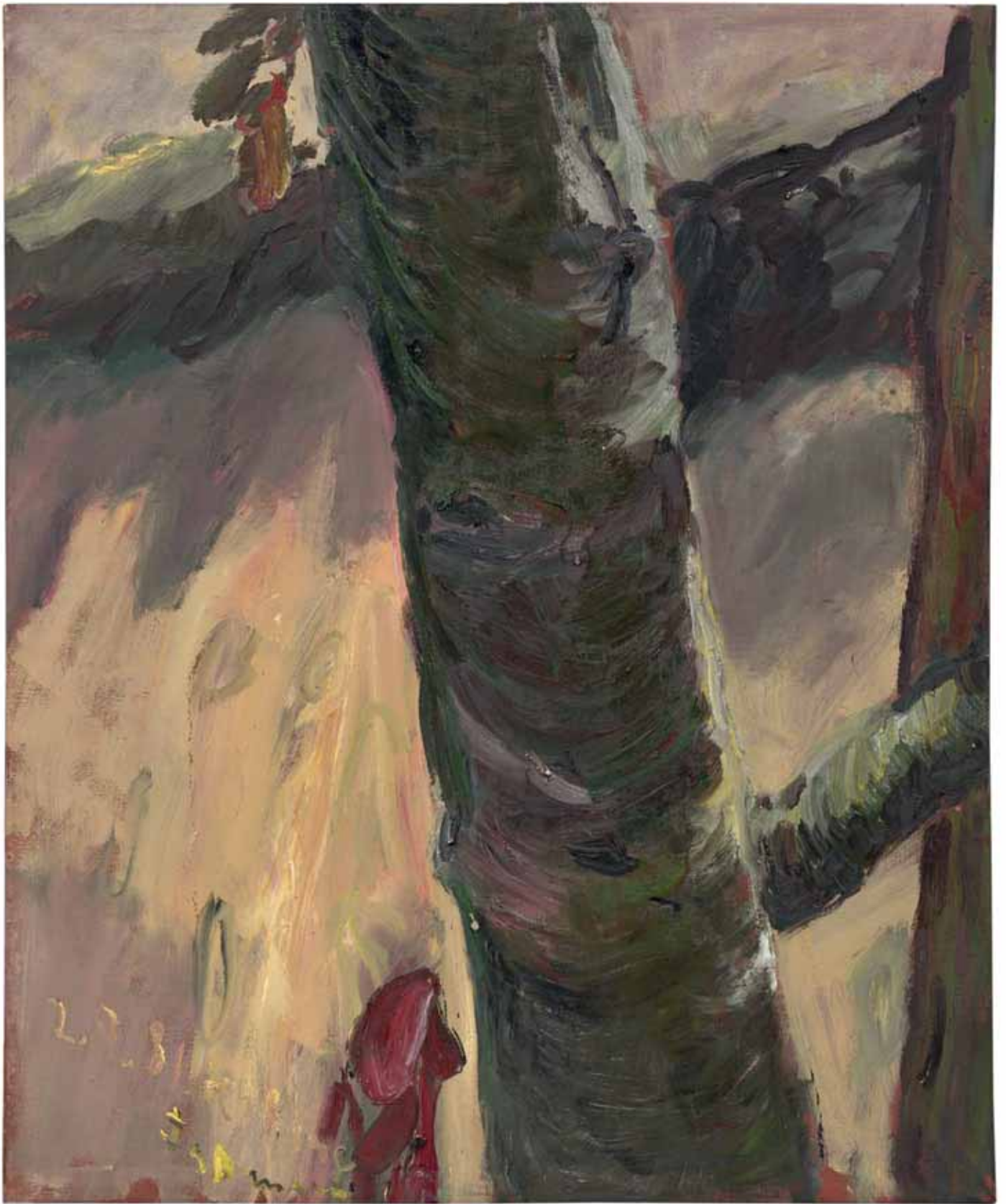
Öl auf Leinwand

146 × 120 cm

Signiert, „2.9.81“ datiert und „Gelting“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers



18

**Selbst im Spiegel im Hof der
HdK, Hardenbergstr. Berlin**

1981

Öl auf Leinwand

130,5×140,5 cm

Signiert, „1. XI. 81“ datiert und „B.“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers



19

Raps bei Detmold

2002

Öl auf Leinwand

100×110 cm

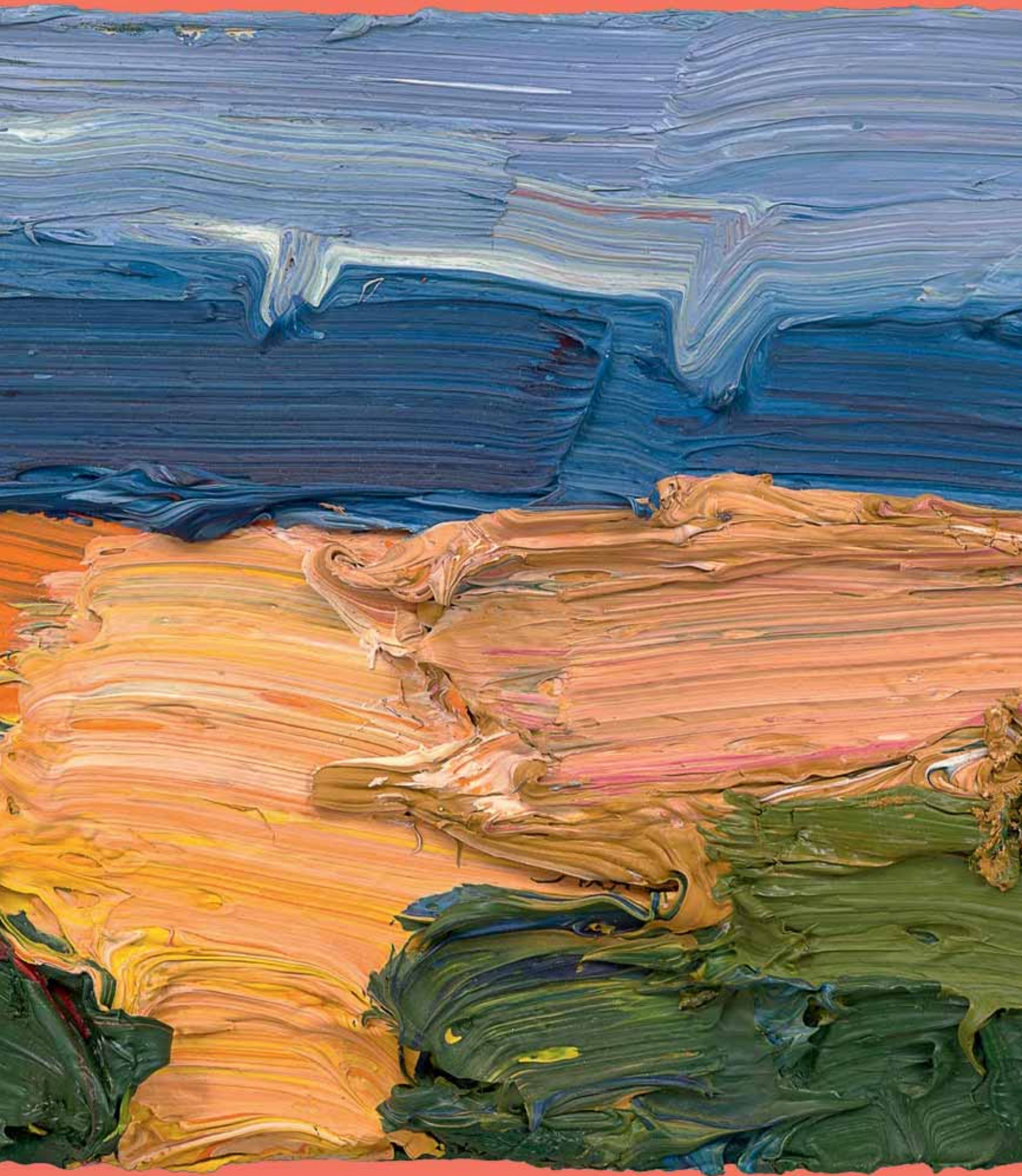
Signiert und „2“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



19





„Eine Vorstellung von Landschaft, von heimatlicher Vertrautheit, der eine gewisse Unheimlichkeit beigemischt ist, von blauen, lichtdurchfluteten wie schattenlosen Tagen, kurz, die Idee einer Harmonie in der Natur hat sich damals dem Jungen bei seinen Streifzügen durch das niederbergische Land eingeprägt. Jede Landschaft, ob Meer oder Gebirge, Wald oder Wüste, sieht der längst Erwachsene zu einem guten Teil mit den Augen jenes Kindes. Ob ich nun an der sommerlich hellen Mecklenburgischen Seenplatte weile oder im verschneiten Chiemgau, immer wieder suche ich Strukturen von Einklang; die Komposition muß sich auf der Zeichnung am Ende schließen, und die Landschaft gibt dafür die Vorstellung.“ Klaus Fußmann, 1996



20

20

Ostsee bei Falshöft

2005

Öl auf Malkarton

17,5×24,5 cm

Signiert mit dem Monogramm und „5“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

21

Raps an der Ostsee

2005

Öl auf Malkarton

31×45,5 cm

Signiert mit dem Monogramm

Provenienz

Atelier des Künstlers; Galerie Ludorff, Düsseldorf
(2006); Privatsammlung Nordrhein-Westfalen
(seit 2006)



21

22

Raps vor Kronsgaard

2021

Öl auf Leinwand

45×50 cm

Signiert mit dem Monogramm und „21“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



23

Ostsee bei Kronsgaard

2020

Öl auf Leinwand

45,5×50,5 cm

Signiert mit dem Monogramm und „20“ datiert
sowie rückseitig nochmals signiert mit dem Mono-
gramm und „20“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



23



24

24
**Sommerlandschaft mit grüner
Wiese und Zaun**

1991

Pastell auf Papier

29,5×41 cm

Signiert mit dem Monogramm, „91“ datiert und „G“
bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Privatsammlung München

25

Waldweg

1997

Pastell auf Papier

29,5×40,5 cm

Signiert, „97“ datiert und „G“ bezeichnet

46

Provenienz

Atelier des Künstlers;

Privatsammlung Norddeutschland



25



26

26

Rapsfeld

1992

Pastell auf Papier

29,5×41 cm

Signiert mit dem Monogramm, „92“ datiert
und „G“ bezeichnet

Provenienz

Privatsammlung Deutschland

27

Landschaft mit Bäumen

1997

Pastell auf Papier

29×41 cm

Signiert, „97“ datiert und „G“ bezeichnet

48

Provenienz

Atelier des Künstlers;

Privatsammlung Norddeutschland



27



28

28

Landschaft bei Beveroe

2004

Pastell auf Papier

16,8×23,5 cm

Signiert mit dem Monogramm, „04“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Galerie Ludorff, Düsseldorf (2007); Privatsammlung Nordrhein-Westfalen (2007–2023)

29

Raps mit Haus bei Rundhof

2003

Pastell auf Papier

29,5×40,5 cm

Signiert, „03“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers



29



30

30

Landschaft mit Weizenfeld – Bei Nieby

2007

Pastell auf Papier

22,3 x 31,2 cm

Signiert, „07“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers

31

An der Schlei

2008

Gouache auf Papier

15,9 x 23 cm

Signiert mit dem Monogramm

52

Provenienz

Atelier des Künstlers



31



32

32

Ostsee bei Kronsgaard

2005

Öl auf Malkarton

15×23,7 cm

Signiert mit dem Monogramm und „5“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

33

Meer mit zwei Seglern

2007

Öl auf Leinwand

25,5×24 cm

Signiert mit dem Monogramm und „7“ datiert

sowie rückseitig nochmals signiert mit dem

Monogramm und „07“ datiert

54

Provenienz

Atelier des Künstlers



33

34

Spaziergang auf Sylt

2018

Öl auf Leinwand

54 × 46 cm

Signiert mit dem Monogramm und „18“ datiert
sowie rückseitig nochmals signiert mit dem
Monogramm und „18“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers; Privatsammlung Hessen





35

35

Mann mit Hund vor Meer

2021

Aquarell auf Bütten

10,5×20 cm

Signiert mit dem Monogramm und „21“ datiert
sowie rückseitig nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

36

Leuchtturm

2022

Öl auf Malkarton

30×35,5 cm

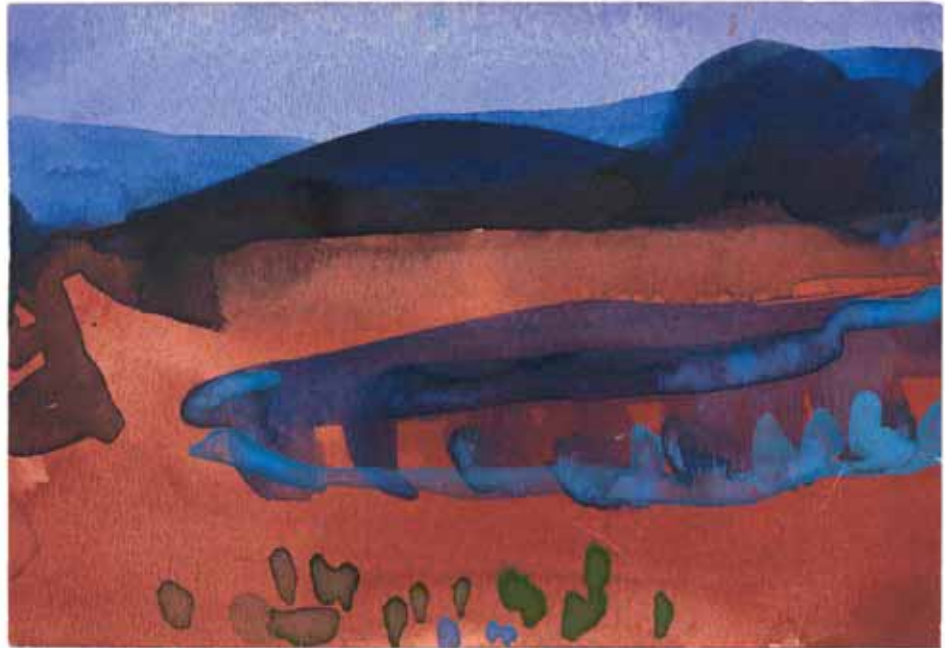
Signiert mit dem Monogramm und „22“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



36



37
Santa Fe

1991
 Aquarell auf Karton
 10,3×14,9 cm
 Rückseitig signiert,
 „30.1.91“ datiert
 Rückseitig eigenhändig
 beschriebene Postkarte

Provenienz
 Atelier des Künstlers;
 Sammlung Johannes
 Groß, Köln; Privat-
 sammlung Berlin

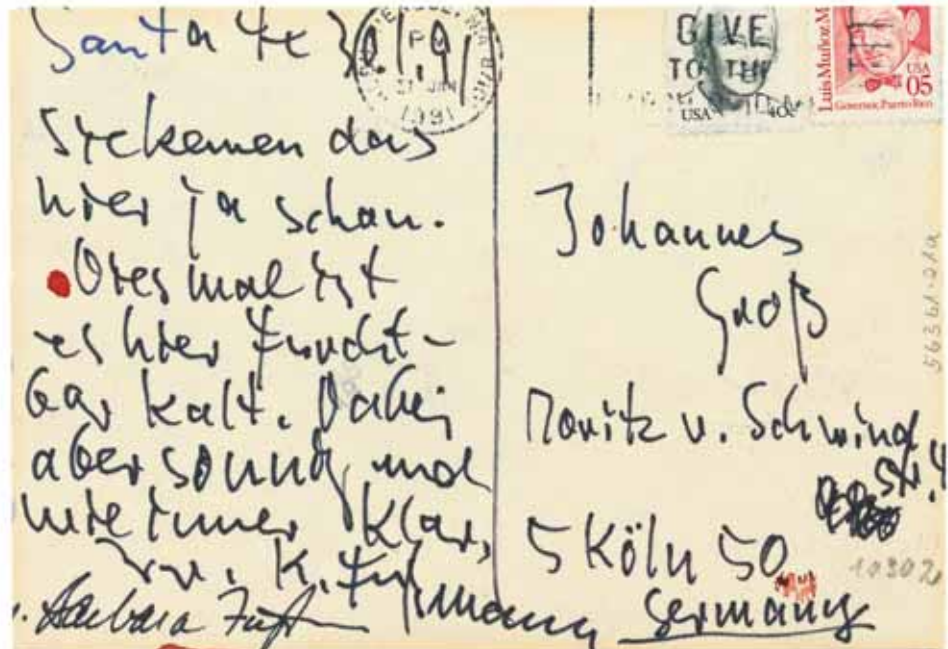
37

37 verso

38
Ostisland

1980
 Aquarell auf Karton
 10,4×14,8 cm
 Vom Künstler „Ostis-
 land“ bezeichnet sowie
 rückseitig signiert,
 „8.9.80“
 Rückseitig eigenhändig
 beschriebene Postkarte

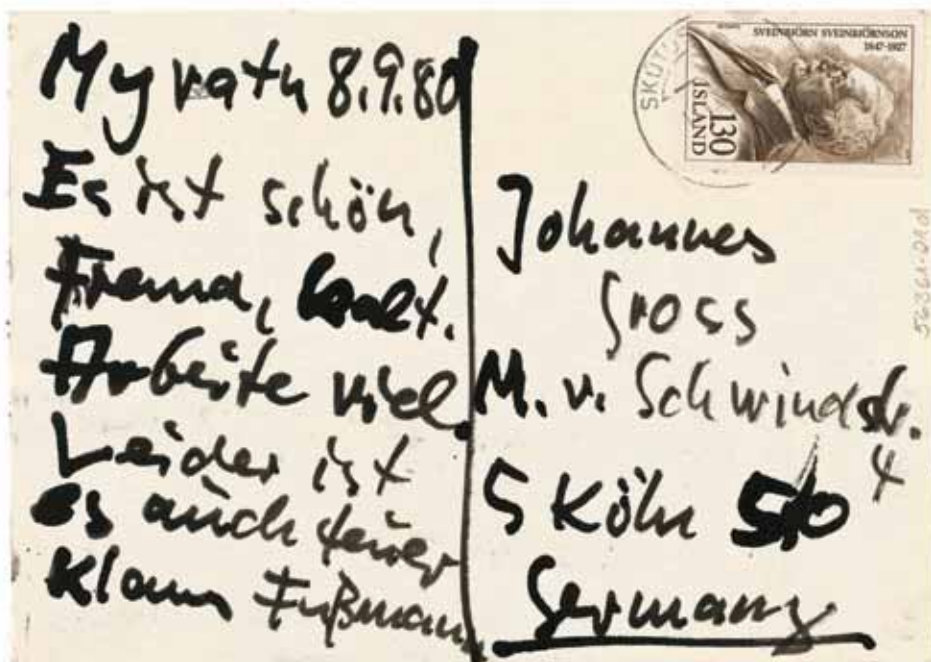
Provenienz
 Atelier des Künstlers;
 Sammlung Johannes
 Groß, Köln; Privat-
 sammlung Berlin





38

38 verso



61

39

Garten Gelting

2020

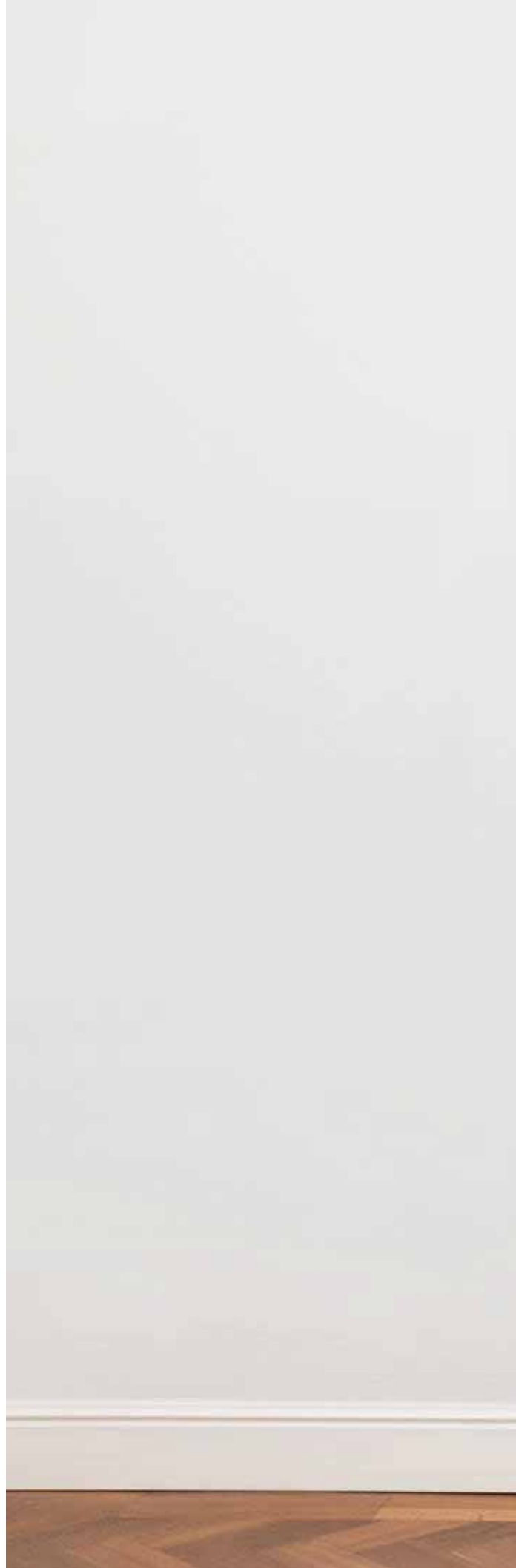
Gouache, Aquarell und Öl auf Bütten

79 x 57 cm

Signiert, „20“ datiert und „G“ bezeichnet sowie rückseitig nochmals signiert und datiert

Provenienz


Atelier des Künstlers





39





„Beim Anblick der Blumen vergessen wir die Realität, eine Aura wird hier zum Objekt und verdeckt die Tatsächlichkeit. Die Natur bringt immer neue Phantome hervor, rätselhafte und interessante, bei den Blumen jedoch steigern sich diese ins Überirdische. Die Erscheinungen der Blumen gehören nicht mehr der Erde, sie sind überirdisch und eher der Luft zugehörig.“

Klaus Fußmann, 1995

40

Astern

1993

Öl auf Leinwand

50 × 60 cm

Signiert mit dem Monogramm, „93“ datiert
und „G“ bezeichnet

Provenienz

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen



40

41

Apfelblüte

2020

Aquarell auf Bütten

38,5 × 56 cm

Signiert und „3. VI. 2020“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



41

42

Weiße Narzissen im Glasgefäß

1986

Aquarell und Gouache auf Papier

29,5 × 41 cm

Signiert mit dem Monogramm, „12.4.86“ datiert
und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers



43

Mohn und Fingerhut

1994

Aquarell und Gouache auf Bütten

49,5 × 57 cm

Signiert, „14.6.94“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers;

Privatsammlung Nordrhein-Westfalen



43

44

Rosen

1997

Gouache auf Bütten

28,5 × 37,5 cm

Signiert, „97“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Galerie Ludorff, Düsseldorf
(2007); Privatsammlung Nordrhein-Westfalen
(2007–2023)



45

Pfingstrosen

2000

Gouache auf Bütten

28,9 × 38,3 cm

Signiert und „1.2“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers; Galerie Ludorff, Düsseldorf

(–2001); Privatsammlung Nordrhein-Westfalen

(2001–2022)



45



46

46

Rittersporn

2010

Gouache auf Bütten

27,2×37,5 cm

Signiert, „10“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers

47

Mohn

2014

Gouache und Aquarell auf Bütten

28×38,5 cm

Signiert, „14“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Privatsammlung Rheinland



47



48

48
**Vergissmeinnicht mit Tulpen
und Narzissen**

2020

Aquarell und Gouache auf Papier

24,5×34,5

Signiert und „20“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

49

Goldlack

2020

Gouache, Aquarell und Öl auf Bütten

21,5×30,5 cm

Signiert und „20“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



49



50

50

Zinnien

2020

Aquarell auf Papier

16,7×24 cm

Signiert und „20“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers

51

Rittersporn und Dahlien

2021

Gouache und Aquarell auf Bütten

28×38 cm

Signiert, „21“ datiert und „G“ bezeichnet
sowie rückseitig nochmals signiert, „21“ datiert
und „G“ bezeichnet

82

Provenienz

Atelier des Künstlers



51

52

Iris, Mohn und Margeriten

2021

Aquarell auf Papier

35,5 × 42,2 cm

Signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers





53

53

Gelber, roter und rosa Mohn

2002

Aquarell auf Bütten

15×20,8 cm

Signiert, „12/2“ datiert und „G“ bezeichnet

Provenienz

Atelier des Künstlers

54

Chrysanthemen

2002

Gouache auf Bütten

11,8×17,7 cm

Signiert mit dem Monogramm, „2 10“ datiert
und „G“ bezeichnet sowie rückseitig signiert und
datiert

86

Provenienz

Atelier des Künstlers



54



55

55
Tulpen

1996
Gouache auf Bütten
13×24,5 cm
Signiert, „96“ datiert
und „G“ bezeichnet

Provenienz
Privatsammlung
Norddeutschland

56
Rosen

1997
Aquarell und Gouache
auf Bütten
13,5×19 cm
Signiert mit dem Mono-
gramm, „97“ datiert und
„G“ bezeichnet



56



Provenienz
Atelier des Künstlers;
Privatsammlung Nord-
deutschland



57

57

Rudbeckia und Phlox

2002

Gouache auf Bütten

9,5 × 15 cm

Signiert mit dem Mono-
gramm

Provenienz

Atelier des Künstlers



58

58

Rosen

2000

Gouache auf Bütten

10,3 × 15 cm

Signiert mit dem Mono-
gramm und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



59

59
**Tulpe und
Vergissmeinnicht**

2005
Gouache auf Bütten
9,5 x 14,5 cm
Signiert mit dem Mono-
gramm, „05“ datiert und „G“
bezeichnet sowie
rückseitig nochmals signiert

Provenienz
Atelier des Künstlers



60

60
**Mohn und
Kamille**

2001
Gouache auf Bütten
10,3 x 15,4 cm
Signiert mit dem Mono-
gramm, „01“ datiert und „G“
bezeichnet sowie rücksei-
tig nochmals signiert und
datiert

Provenienz
Atelier des Künstlers



61

61

Rose, rot/rot

2021

Aquarell auf Bütten

10×15,5 cm

Signiert mit dem Monogramm sowie rückseitig nochmals signiert und „21“ datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



62

62

Margeriten

2021

Aquarell auf Bütten

10×15 cm

Signiert mit dem Monogramm und „21“ datiert sowie rückseitig nochmals signiert und datiert

Provenienz

Atelier des Künstlers



POWER
PUG

Loso





- 1938** am 24. März in Velbert (Rheinland) geboren
- 1957—1961** Studien an der Folkwang-Schule, Essen
- 1962—1966** Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin
- 1972** Preis der Böttcherstraße, Bremen
Preis der Villa Romana, Florenz
Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie, Berlin, und der Villa Hammerschmidt, Bonn
- 1974—2005** Professur an der Hochschule der Künste, Berlin
- 1975** Erste Blumenstillleben in Gelting, wo er sich seit 1972 regelmäßig aufhält
- 1976** Erste Reiseskizzen in Norwegen (Aquarelle auf den Lofoten), in den Jahren darauf folgen zahlreiche internationale Malreisen, z. B. in den Westen der USA, nach Island, Italien, Indien, Australien und Neuseeland, Mexiko, auf die Galápagos-Inseln und in den Westen Kanadas
- 1977** Erste Zeichnungen und Gemälde mit Spiegel
- 1979** Erste Spiegelselbstporträts in der Landschaft
Kunstpreis der Stadt Darmstadt
- 1980** Ausstellung im Suermond-Ludwig-Museum, Aachen
- 1981** Erste Allegorie-Bilder (Marsyas)
- 1982** Fertigstellung des Ateliers in Gelting
Retrospektive, Mathildenhöhe, Darmstadt und Ausstellung im Landesmuseum Oldenburg
- 1985** Buchveröffentlichung: „Die verschwundene Malerei“, Essays zur zeitgenössischen Kunst, Siedler Verlag, Berlin
- 1987** Retrospektive im Schloss Gottorf, Schleswig
- 1988** Ausstellung im Henri-Nannen-Museum, Emden
- 1989** Mitglied der Freien Akademie Hamburg
- 1990** Erste Ausstellung in der Galerie Ludorff, weitere folgen in regelmäßigen Abständen
- 1991** Buchveröffentlichung: „Die Schuld der Moderne“, Essays über die Postmoderne, Corso/Siedler Verlag, Berlin
Grafik-Ausstellung in der Albertina, Dresden
- 1992** Retrospektive in der Kunsthalle Bremen
- 1994** Erste Ölbilder im pastosen Stil (Landschaften am Niederrhein)
- 1996/1997** Ausstellung im Bundeskanzleramt, Bonn, beim ZDF in Mainz, im Sächsischen Landtag, Dresden und im Deutschen Historischen Museum, Berlin
- 2003** Retrospektive im Museum am Ostwall, Dortmund
- 2004** Gestaltung der Ullstein-Halle, Axel Springer Verlag, Berlin, mit zwei monumentalen Gemälden: „Ansicht von Berlin Mitte“ (600 × 400 cm) und „Landschaft in der Uckermark“ (410 × 400 cm)
- 2005** Buchveröffentlichung: „Wahn der Malerei“, Theoretische Essays über Kunst und Gesellschaft, Siedler Verlag, München
- 2006** Gestaltung der Decke im Spiegelsaal, Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg
- 2007** Buchveröffentlichung: Günter Kunert, „Endgültig morgens um vier. 18 Gedichte“, mit Lithographien von Klaus Fußmann, Eichthal Verlag, Eckernförde
Im Winter erste Bemalung von Keramik (Vasen, Krüge)
- 2008** Buchveröffentlichung: Siegfried Lenz, „Der Geist der Mirabelle. Geschichten aus Bollerup“, mit Schleswig-Holsteinischen Landschaften von Klaus Fußmann, Felix Jud Verlag, Hamburg
- 2009** Wiederauflage: „Wahn der Malerei“, Theoretische Essays über Kunst und Gesellschaft, Pantheon Verlag, als Taschenbuch
- 2011** Verdienstorden des Landes Schleswig-Holstein
- 2013** Retrospektive im Osthaus Museum, Hagen
- 2015** Preis der Ike und Berthold Roland Stiftung
- 2018** Kulturpreis des Landes Schleswig-Holstein
Ausstellungen im Museum Barberini, Potsdam, und im Schloss Gottorf, Schleswig
- 2019** Retrospektive im Museum Kronberger Malerkolonie

Impressum

Diese Publikation erscheint im Rahmen der Ausstellung
„Klaus Fußmann. Ein Fest für die Augen“
29. April — 15. Juni 2024

Herausgeber

Rainer M. Ludorff, Manuel Ludorff

Katalogbearbeitung

**Loreen Bartusek, Katharina Bell, Anke Darrelmann,
Maya Hanke, Thiemo Kloss, Theresa Kohlleppel,
Justin Kückemanns, Sarah Maria Mans, Thérés
Lubinetzki, Nana Ludorff, Jennifer Rumbach,
Hagen Scheer, Nina Wagner**

Gestaltung

Stephanie Rezaloo & Amir Rezaloo, RBfK.de

Fotografie

Achim Kukulies, Düsseldorf

Galerie Ludorff (S. 2/3 + 7–9)

Jenny Rumbach (S. 4)

carsten behler photography /

carstenbehler.de (S. 92–94)

Gesamtherstellung

Qualitaner, Düsseldorf

Erscheinungsdatum

April 2024

ISBN

978-3-942248-65-5

Copyright

© 2024

Klaus Fußmann, Galerie Ludorff

LUDORFF

Königsallee 22, 40212 Düsseldorf, Germany

mail@ludorff.com

T. +49-211-326566

F. +49-211-323589

www.ludorff.com

mail@ludorff.com

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr | Samstag 11 – 14 Uhr

Alle Werke sind verkäuflich | Preise auf Anfrage

Textnachweise:

Essay „Klaus Fußmann. In die
Welt sehen“ © Tayfun Belgin
Zitate © Klaus Fußmann

Abbildungsnachweis:

Für alle Werke von Klaus
Fußmann © Klaus Fußmann

Die Galerie Ludorff ist Partner
des Art Loss Registers.



Confédération Internationale
Des Négotians En OEuvres D'Art
(CINOA)



Bundesverband Deutscher
Galerien (BVDG) e.V.



LUDORFF



Königsallee 22
40212 Düsseldorf
T. +49-211-326566
mail@ludorff.com
www.ludorff.com

